

# Wissensnetzwerke – wie geht es weiter

Jörg Becker, Wolfgang Schluchter  
Humanökologisches Zentrum

## Kurzfassung

Über 4 Jahre hinweg hat das Netzwerk „Lernende Lausitz“ finanzielle Förderung durch das BMBF und den Europäischen Sozialfonds erhalten. Der Beitrag zeigt beispielhaft auf, was das Netzwerk im Bereich Lebenslanges Lernen in der Region Lausitz bisher erreicht hat und welche Erfahrungen gesammelt werden konnten. Es werden aber auch die Perspektiven aufgezeigt, die für die Zeit nach Ende der Förderung von den beteiligten Akteuren entwickelt wurden.

## Abstract

The „Learning Lusatia“ network has received financial aid over 4 years from the Federal Ministry of Education and Research as well as from the European Social Fund. The article exemplifies what has been achieved in the field of life-long learning in the Lusatia region and what are the lessons learned by the network. Additionally, there are shown the perspectives that have been developed by participating partners for the time after financial aid.

## Einleitung

Vor vier Jahren wurde vom Humanökologischen Zentrum der BTU ein Förderungsantrag zum Aufbau eines Netzwerkes von Bildungsträgern in der Lausitz gestellt. Daraus entstand das Projekt „Lernende Lausitz“, das heute etwa 40 Partnereinrichtungen umfasst.

Die Grundidee für ein solches Netzwerk, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds wesentlich finanziert wurde, betrifft die Zusammenführung unterschiedlicher Akteure, Kompetenzen und Wissensbereiche zu einem Angebotspaket für Leute, die sich fortbilden und weiterqualifizieren wollen.

Das ursprüngliche Bild in der Lausitz wies eine Vielzahl von Bildungsträgern auf, die teilweise ziemlich identische Angebote machten, was auch zu einer Verunsicherung bildungswilliger Interessenten führte: Welche Institution sollte in Anspruch genommen werden, welche Bildungsziele wären zukunftsfähig, war die Frage. Verständlicherweise betrifft dies in besonderem Maße Zielgruppen, die weit abgeschnitten sind von Bildung, familiären oder sozialen Benachteiligungen unterliegen oder einfach Lernen nicht gelernt oder wieder verlernt und vergessen haben.

Generell liegt heute jeder Form von Lernangeboten der Ansatz zugrunde, dass durch den Fortschritt in der beruflichen Praxis ein andauernder Umwälzungsprozess stattfindet, der in immer kürzeren Intervallen erworbene Qualifikationen obsolet macht und neue erfordert. Der Begriff „Lebenslanges Lernen“ steht dafür. Die Zeiten sind vorbei, in denen die „Erstqualifikation“ Sicherheit für die Zukunft versprochen hat.

Es ist weitgehend unbestritten, dass die Fähigkeit einer Gesellschaft, „lebenslang“ aktuelle Qualifikationen zu erzeugen, wesentlich für ihre Zukunftsfähigkeit ist. Dies gilt gerade auch für die Umstände, die aus der Globalisierung der Produktion und des Geldverkehrs erwachsen sind.

Auf der regionalen Ebene ist die Aufrechterhaltung von Qualifikation ein unbedingtes Muss, wenn der Abwanderung von Menschen aus der Region und damit auch der Existenzgefährdung der sowieso weniger werdenden Unternehmen entgegen gewirkt werden soll. Wegen der Abwanderung spricht man heute sogar in großer Sorge über die „Qualifikationssicherung“, die für die Gründung und den Aufbau und auch für bestehende Unternehmen unabdinglich ist. Für die Entwicklung der Region Lausitz ist das in besonderem Maß wichtig.

Die jahrelang verfolgte Strategie des „Lernens auf Vorrat“ ist gescheitert; sie war in wesentlichen Teilen nur ein arbeitsmarktpolitisches Instrument zur Reduzierung gemeldeter Arbeitslosigkeit und oft nur Beschäftigungstherapie.

Man kann davon ausgehen, dass die Motivation zu lernen nur schwach ausgeprägt ist, wenn es um Sachverhalte geht, die mit geringer Aussicht auf Erfolg und Anwendung erworben werden sollen. Die Ermittlung von Qualifikationsanforderungen mit praktischer Relevanz ist deshalb unvermeidlich. Sie ist jedoch behaftet mit konjunkturellen Unsicherheiten, denn kleine und mittlere Betriebe haben gerade in einer Problemregion mit hoher Arbeitslosigkeit und erheblichen „brain drain“-Phänomenen, also der Abwanderung gut qualifizierter Kräfte, wenig Möglichkeiten langfristiger Planung. So finden Abschätzungen ihre Grenze und daraus folgt oft ein Potpourri von Bildungsangeboten, die mehr zur Existenzsicherung von Bildungsträgern dienen als zur qualifikatorischen Bedarfsdeckung.

In der Region Lausitz kommen die Herausforderungen der Osteuropäerweiterung hinzu. Voraussetzung für einen erfolgreichen Erweiterungsprozess ist nicht nur der Erwerb sprachlicher Kompetenz, sondern auch der Erfahrungs- und Wissensaustausch. Dafür sind entsprechende Bildungsangebote gefordert. Diese müssen durch persönliche Begegnungen mit den jeweils Anderen getragen werden, denn es geht um nichts weniger als um „Interkulturelle Kompetenz“, die buchstäb-

lich grenzüberschreitenden Charakter hat. Das Projekt „Lernende Lausitz“ hat sich diesen Umständen verschrieben und zahlreiche Experimente und Aktivitäten entwickelt und umgesetzt.

Das Projekt Lernende Lausitz ist abgeschlossen. Ergebnisse sind festzustellen und überprüfbar. Das Netzwerk Lernende Lausitz<sup>1</sup> hat jedoch nicht aufgehört zu existieren. Im Gegenteil, die Akteure des Netzwerkes haben sich zu weiterer Zusammenarbeit bekannt und einige von ihnen haben den Verein „Lernende Lausitz – Netzwerk e.V.“ gegründet. Für diese Fortführung der Arbeit sprechen einige Gründe:

- Die Verpflichtung für „Lebenslanges Lernen“ ist mit einer Projektdauer von vier Jahren nicht einzulösen.
- Die Kooperation im Netzwerk hat sich für viele Partner als so positiv und nützlich erwiesen, als dass auf die Errungenschaften bei gemeinsam aufeinander abgestimmten Bildungsangeboten verzichtet werden sollte.
- Das Netzwerk hat in der Region im Bildungsspektrum große Bekanntheit erlangt und ist Ansprechpartner für vielfältige Problemstellungen.
- Einige Vorhaben sind begonnen, aber noch nicht abgeschlossen worden, z.B. die Weiterbildungsmaßnahme „Energielandwirt“, andere sind auf Dauer angelegt, z.B. das Internetportal.<sup>2</sup>
- Die Richtlinien des Projektfinanziers sahen von Anfang an das Ziel der Nachhaltigkeit des Projektes durch ex-post-Kooperationen und der weiteren Angebotsentwicklung vor.

## Was sind die Highlights der im Projekt erreichten Ergebnisse?

Netzwerke entstehen nicht zufällig. Sie sind interessengeleitet und die unterschiedlichen Interessen müssen sich in der Kooperationen herauskristalisieren und differenzieren, um so eine tragfähige Basis entwickeln zu können. Diese Basis ist Ausgangspunkt von Spezialisierungen der Kooperationspartner, die sie in ihren Angeboten zum Ausdruck bringen. Es geht also darum ein „Gesamtkunstwerk“ herzustellen, das aus zahlreichen Einzelteilen besteht. Einige der wichtigsten werden im Folgenden beschrieben.<sup>3</sup>

Die Beispiele sind die Arbeitsergebnisse jeweils mehrerer Partner, die sich auf der Grundlage gemeinsamer Vereinbarungen des Projektes abgestimmt haben.

### Das Portal „Lernende-Lausitz.de“

Das Projekt entwickelte ein Online-Portal, das vom Netzwerk fortlaufend gepflegt und redaktionell bearbeitet wird. Dieses Portal organisiert den zentralen Zugriff auf alle Informations- und Bildungsangebote des Netzwerkes, seiner Mitglieder sowie zu weiteren bildungsrele-

vanten regionalspezifischen Inhalten. Aus einer einfachen Web-site des Netzwerkes zu Projektbeginn wurde es kontinuierlich weiterentwickelt im Sinne von „learning by demand“. In der Endversion bietet es E-Learning-Kurse und –Module, Wissensbanken, Links auf andere Datenbanken sowie eine Kommunikationsplattform für Netzwerkmitglieder, Bildungsanbieter und interessierte BürgerInnen an.

Auf eine eigene Entwicklung einer (Weiter-)Bildungsdatenbank wurde verzichtet, da bei der LASA Brandenburg (Landesagentur für Struktur und Arbeit) bereits eine solche existiert und unter Einsatz bedeutender Kapazität gepflegt wird. Statt dessen wurden in der Kooperation mit der LASA-Datenbank einige Verbesserungen erzielt. Hier wirkte sich zudem die Zusammenarbeit mit den anderen regionalen Bildungsnetzwerken in Brandenburg zum gegenseitigen Nutzen günstig aus. Diese Kooperation ermöglichte auch einen überregionalen Erfahrungsaustausch und bündelte teilweise konkurrierende Interessen der anderen Netzwerke auf gemeinsame Ziele, z.B. bei überregionalen Präsentationen.

Die Webseite der Lernenden Lausitz hat eine zentrale Rolle im Projekt eingenommen und spielt sie weiterhin. Neben der allgemeinen Darstellung und Beschreibung des Projektes und des Netzwerkes erfüllt sie eine Reihe weiterer Aufgaben.

- Information über „Aktuelles“. Das ist das „Schwarze Brett“, an dem ständig über Veranstaltungen, wichtige Meldungen und sonstige Informationen rund um die Bildung informiert wird. Durch die Einrichtung eines Content-Management Systems haben die Netzwerkmitglieder selbst die Möglichkeit, aktuelle Informationen zu veröffentlichen. Dadurch bleibt die Webseite ständig auf dem Laufenden und interessant.
- Die Rubrik „Region“. Durch Text- und Bildbeiträge über die Region erhält der User Informationen über das regionale Umfeld, in dem das Netzwerk tätig ist.
- Das Thema „Lernen“. Es bietet allgemeine sowie regionale und überregionale Bildungsinformationen. Hier sind z.B. auch die Links zu den Bildungsdatenbanken zu finden, die eine Orientierung in der Bildungslandschaft ermöglichen. Weitere Tipps helfen bei der Berufswahl, verweisen auf kompetente Beratungsangebote sowie Online-Tests.
- Die „Lernplattform“. Erste E-Learning-Angebote, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden, befinden sich in diesem Bereich, so z.B. zum richtigen, DIN-gerechten Verfassen von Schriftstücken. Sie stellt zudem die notwendigen Werkzeuge bereit, mit denen die Netzwerkpartner weitere Kurse erstellen können. Die Lernplattform wird sowohl von den Netzwerkpartnern für ihre Bildungsmaßnahmen genutzt, ist aber auch für Selbstlerner geeignet.
- Das „Forum“. Es dient dem Meinungsaustausch netzwerkintern und extern.
- Die „Projektpartnersuche“. Dahinter steht eine Datenbank, die der Anbahnung von deutsch-polnischen Bildungsk Kooperationen dient. Interessierte Einrichtungen hinterlassen hier ihr Profil, mit dem geeignete Kooperationspartner in der jeweiligen Nachbarregion gefunden werden können.

Das Portal wird vom Verein „Lernende Lausitz – Netzwerk e.V.“ weiter betrieben und gepflegt.

<sup>1</sup> Vgl. den Artikel „Wissensnetzwerke – Herausforderung für die Zukunftsperspektive“, in: Forum der Forschung, Wissenschaftsmagazin der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus, Heft 17, Dezember 2004, S.56-61

<sup>2</sup> Das betreffende Internetportal ist über [www.lernende-lausitz.de](http://www.lernende-lausitz.de) zu finden.

<sup>3</sup> Die Autoren geben gerne weitere detaillierte Informationen.

### Lerninseln in der Stadt- und Regionalbibliothek Cottbus

Lerninseln sind eine innovative Form der Wissensvermittlung in Bibliotheken. Sie entstanden durch die Installation medialer, themenspezifischer Lernumgebungen für ein selbstorganisiertes Lernen in der Zentralbibliothek. Lerninseln vermitteln den Nutzern den kompetenten Umgang mit Information und ermöglichen ihnen, in einer ansprechenden Lernumgebung selbstorganisiert und eigenverantwortlich Wissen und Informationen abzurufen und individuell zu verwerten.

Eine Lerninsel vereint einen oder mehrere Arbeitsplätze mit einem umfassenden Angebot an Druckerzeugnissen und audiovisuellen Medien zu einem konkreten Themenbereich. Hinzu kommen ein Computer mit Internetzugang sowie eine Übersicht über Weiterbildungsangebote zum Thema. Beispiele für derartige Themenkomplexe sind die Lerninseln für Web-Design, Layout und Office-Anwendungen, für Bewerbung und Berufswahl sowie für Familienbildung.

Lerninseln ermöglichen dem Benutzer, sich selbstständig und eigenverantwortlich in ein Themengebiet einzuarbeiten, sich zu orientieren, Informationen abzurufen. Durch die ergänzende Aufbereitung von Weiterbildungsangeboten zum Thema wird der Lernende auf vertieftes Wissen orientiert und gleichzeitig dem Netzwerkgedanken Rechnung getragen, indem weitere Netzwerkmitglieder (in diesem Fall Bildungsanbieter) einbezogen werden. Weitere Querverbindungen sind z.B. dadurch entstanden, dass die Fachhochschule Lausitz den Aufbau der Insel „Familienbildung“ unterstützt hat, oder dass die Bibliothek zum Thema Berufs- und Studienwahl eng mit dem kaufmännischen Oberstufenzentrum zusammenarbeitet. Somit spielt die Bibliothek zugleich auch eine aktive Rolle bei der Bildungsberatung der Bürger im Allgemeinen und der Berufsanfänger im Speziellen.

### Lehrbuch Polnisch für Erwachsene

Beim Aufbau und der Organisation des Netzwerkes hat sich herausgestellt, dass erhebliche Angebotsdefizite in Cottbus und der Lausitz hinsichtlich des Sprachunterrichts für Polnisch bestehen.<sup>4</sup> Es fehlt an inhaltlich und didaktisch befriedigenden Lehrmedien sowohl für Schulen als auch für Weiterbildungseinrichtungen. Das Deutsch-Polnische Bildungs- und Beratungszentrum (DPBBZ), ein Teilprojekt der Lernenden Lausitz, hat dazu Initiativen ergriffen und ein Lehrbuch für die Region erarbeitet, das im Herbst 2006 herausgegeben wird. Es soll insbesondere für die Erwachsenenweiterbildung eingesetzt werden, wo bislang kein geeignetes und aktuelles Lehrmaterial verfügbar ist.

Es wird erwartet, dass das Buch einen beachtlichen Beitrag dazu leistet, die kulturellen, persönlichen und wirtschaftlichen Kontakte zur Nachbarregion Lubuskie und zu Polen allgemein zu verbessern.

<sup>4</sup> Vgl. auch den Beitrag von U. DIERKES in Forum der Forschung Heft 17, Dezember 2004, S. 62: „Die Sprache des Nachbarn im Schulalltag – Kulturelles als Entwicklungsfaktor für die Region“

### Grenzüberschreitender Kurs WirtschaftsassistentIn

Mit der ersten länderübergreifenden Qualifizierungsmaßnahme zum „Deutsch-Polnischen Wirtschaftsassistenten“ ist dem Deutsch-Polnischen-Bildungs- und Beratungszentrum (DPBBZ) bereits 2003/2004 ein Einstieg in die grenzübergreifende Bildungskooperation gelungen. Die Maßnahme ist von einem Netzwerkpartner aus Cottbus in Kooperation mit einem polnischen Bildungsträger aus Zielona Gora von Dezember 2003 bis Mai 2004 durchgeführt worden. Die Teilnehmer kamen von beiderseits der Grenze und haben gemeinsam zweisprachig gelernt. Das Zertifikat ist sowohl auf polnischer als auch auf deutscher Seite anerkannt. Die AbsolventInnen sind inzwischen in beiden Ländern tätig und hervorragend ausgebildet, deutsch-polnische Wirtschaftsbeziehungen zu managen bzw. zu begleiten. Die Qualifizierungsmaßnahme wurde als sehr gut bewertet. Ähnliche Weiterbildungsangebote wurden in der zweiten Durchführungsphase konzeptualisiert.

### Lernen im sozialen Raum – Lernräume für Sachsendorf

Das Teilprojekt, das vom Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Lausitz geleitet wurde, hat sich mit Bildungsmanagement in der größten Plattenbausiedlung des Landes Brandenburg beschäftigt. Ziel war es, bildungsfernen Zielgruppen mit einer Verknüpfung von wohnortnahen Bildungs-, Beratungs- und Freizeitangeboten sowie durch lernbegleitende und familienunterstützende Maßnahmen Zugang zu Bildung zu verschaffen. Das Projekt hatte zwei Haupttätigkeitsbereiche: Bewohnerinterviews/Fernsehsendung „Stadtteilgespräch“ und „Eltern- und Familienbildung“. Von den vielfältigen Initiativen können hier nur ganz wenige exemplarisch erwähnt werden.

In der fest institutionalisierten monatlichen Fernsehsendung „Stadtteilgespräche“ im Lokalfernsehen Lausitz TV wurden Alltagsprobleme in der Großsiedlung mittels Bewohnerinterviews öffentlich kommuniziert. Das Interesse zahlreicher Bürger zur Teilnahme an den Stadtteilgesprächen hat sich kontinuierlich entwickelt und unerwartet große Resonanz erreicht. Ab Oktober 2005 haben sich weitgehend alle Interviewpartner persönlich für ein Interview gemeldet. Viele hatten ganz bestimmte Themen, die sie gerne in der Öffentlichkeit ansprechen wollten. Damit ist eines der Ziele der Interviews, nämlich die öffentliche Diskussion der Bürger über die Belange in ihrem Stadtteil, erreicht worden.

Im zweiten Kernbereich werden Familien im Stadtteil Sachsendorf-Madlow durch Vernetzung von Anbietern, Bereitstellung von Bildungsmitteln, praktische Bildungs-, Lern- und Freizeitangebote unterstützt. Dazu gehören der Gesprächskreis „Familienbildung“ mit inzwischen 15 teilnehmenden Einrichtungen, ein Single-Eltern-Treff, der Wunschgroßelterndienst etc. Durch aktive Beteiligung am „Lokalen Bündnis für Familie“ mit konkreten Alltagshilfen für Familien durch Familienpatenschaften, durch den „Gesprächskreis Familienbildung“ sowie das Elterncafé, das in Zusammenarbeit mit der Europaschule Regine Hildebrandt gezielt für Eltern der 1. und 2. Klassen eingerichtet wurde, hat sich dieser Arbeitskreis hohe Anerkennung unter den Bürgern erworben. Mit Schülern der Europaschule werden Fußballtrainings durchgeführt, „Warum-Fragestunden“ veranstaltet sowie Anleitung zu eigenen Videoproduktionen gegeben. So werden mehr oder weniger „nebenbei“

Bürger an Bildungsangebote herangeführt, die sie sonst nicht hätten wahrnehmen können. Das Bildungsnetzwerk wurde im Rahmen einer bundesweiten Evaluierung als „Netzwerk des Monats“ ausgezeichnet.

### Das Netzwerk als Alternative für die „neue“ Bildungspolitik?

Bewertet man die Veränderungen in der Bildungslandschaft der Lausitz wird ersichtlich, dass sich die Rahmenbedingungen für die Bildung grundlegend geändert haben. Regionale Netzwerke haben darauf nur wenig Einfluss. Bezogen auf die Weiterbildung betrifft das insbesondere die schwieriger gewordenen Finanzierungsbedingungen, die auch die im Netzwerk vertretenen Bildungsträger hart treffen.

Die Hartz-Regelungen haben die Situation verschärft. Arbeitslose werden den Weiterbildungsträgern nicht mehr von den Arbeitsagenturen zugewiesen, sie lösen vielmehr selbständig Gutscheine bei zertifizierten Trägern ein. Die Masse der kleineren, regionalen Bildungsträger hat dafür keine Zulassung, die nur in einem kostenintensiven, aufwendigen Verfahren zu erreichen ist. Nicht-zertifizierte Bildungsträger können ihre Kursteilnehmer nicht mehr über die Arbeitsagentur rekrutieren, da sie keine Bildungsgutscheine einlösen dürfen. Diese veränderte Situation liefert ein zusätzliches Motiv, dem Netzwerk beizutreten, stellt dieses aber auch vor zusätzliche Aufgaben.

Es wird verstärkt auf die Eigenverantwortlichkeit der Bürger für den „Lebenslangen Wissenserwerb“ gesetzt, was wiederum Optionen und Perspektiven für die Anwendung des Wissens voraussetzen würde. Bei über 20 % Arbeitslosigkeit in der Region ist das eine erhebliche Zugangsschwelle. Netzwerke können die Situation verbessern. Die Rahmenbedingungen und Impulse aus der Politik und der Arbeitsverwaltung sind jedoch ausschlaggebend für eine optimale Wirkung von Netzwerken, die sich selbst steuern.

### Welche Perspektiven gibt es für das Netzwerk?

Das Netzwerk hat sich auf die neuen Bedingungen, das Fehlen der Zuwendungen vom BMBF und dem Europäischen Sozialfonds, eingestellt. Den organisatorischen Rahmen bildet der gemeinnützige Verein Lernende Lausitz – Netzwerk e.V., in dem sich die aktivsten Netzwerker zusammengeschlossen haben. Manche verhalten sich noch abwartend, bei anderen sprechen organisatorisch-rechtliche Probleme gegen einen Vereinsbeitritt. Der Verein ist auf ehrenamtlicher Grundlage tätig und stützt sich auf das hohe persönliche Engagement seiner Mitglieder.

Der Verein hat folgende Ziele:

- Förderung der Kooperation und gegenseitige Information seiner Mitglieder
- Entwicklung der Bildungslandschaft in der Region
- Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit polnischen Partnern
- Akquisition von Fördermitteln

Welche Aufgaben hat der Verein in naher Zukunft?

- Betrieb der Internetplattform [www.lernende-lausitz.de](http://www.lernende-lausitz.de) und ihre Weiterentwicklung sowie die Aktualisierung der Inhalte
- Konstitution neuer Arbeitskreise und Entwicklung aktueller Aufgabenfelder
- Entwicklung und Beantragung neuer Forschungsprojekte
- Mitsprache bei bildungspolitischen Entscheidungen, z.B. als Mitglied in den regionalen Weiterbildungsbeiräten

Im Rahmen der Vereinstätigkeit wurde mit mehreren Partnern ein Weiterbildungsangebot entwickelt, mit dem sich Agronomen und andere Interessierte zum Energielandwirt qualifizieren können.

Dies markiert exemplarisch die inhaltlichen Ziele des Vereins und damit auch das Ergebnis des Netzwerkaufbaus. Es geht dabei um die Schwerpunkte

- Qualifizierung für Aktivitäten in einer Energieregion
- Vermittlung von Kompetenz für die Entwicklung von Beziehungen nach Osteuropa
- Angebote für Tourismus „berufe“ in der Lausitz
- Erhaltung und Förderung von Qualifikationen für Berufe in Klein- und Mittelbetrieben.

Insgesamt hat das Projekt gezeigt, dass zukunftsfähige Schwerpunkte identifiziert und entwickelt werden können, dass Kooperationen trotz Konkurrenz und Wettbewerb möglich und ertragreich sind und dass durch Wissen und Bildung auch in schwierigen Zeiten ermutigende Perspektiven aufgezeigt werden können.



**Dr.-Ing. Jörg Becker**, 1952 in Cottbus geboren. 1971-1975 Studium Arbeitsingenieurwesen an der TU Dresden. 1980 Promotion zum Dr.-Ing. am Moskauer Energetischen Institut. 1980-1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU Dresden, Bereich Arbeitsingenieurwesen. Ab 1989 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der IHS/BTU Cottbus, seit Gründung (1999) am Humanökologischen Zentrum der BTU.



**Prof. Dr. phil. habil. Wolfgang Schluchter**, geb. 1944 in Stuttgart, Facharbeiterabschluss als Mechaniker 1963 in Stuttgart, Abitur 1965 in Fellbach, Studium Politologie, Soziologie, Volkswirtschaft und Agrarwissenschaft 1965-71, Promotion Universität Heidelberg 1973, Studienleiter an verschiedenen Forschungsinstituten 1973-79, Assistenzprofessor an der FU Berlin, Institut für Soziologie 1979-84, Habilitation Freie Universität Berlin 1984 (venia legendi), Verschiedene Gastprofessuren an der Uni Kassel, HU Berlin, FH Darmstadt und Geschäftsführer eines Forschungsinstitutes 1984-94, Lehrstuhl für sozialwissenschaftliche Umweltfragen BTU Cottbus seit 1994, Direktor des Humanökologischen Zentrums der BTU Cottbus (HöZ) seit 1999.